



Verein Steinmühle
Jahresrückblick 2019





1. Vorwort	5
2. Generalversammlung und Vereinsarbeit	7

Veranstaltungen

3. Panta Rei – von der Moldau zur Donau	9
4. Aus ursprünglichen Klängen erblühen Gebärden zu Tanz	11
5. Fürchterlich einsam auf der Insel Erde	13
6. Mühlviertler Okarina Musi	15
7. Die Gebete der Arche	17
8. G'schamster Diener	19
9. BachExFonte - QuoVadisBach	21

Gastveranstaltungen

10. „Wach auf und träum“ Einladung zu Traumzeiten	22
11. Freude im und am Unterricht	23

Die Ausstrahlung der Steinmühle / Veranstaltungen außer Haus

12. Eine Botschaft von Peter H. Wahl für den Brenner Basis Tunnel	24
13. Workshop und Konzert in Sofia (Bulgarien)	26
14. Unterwegs in die Einfachheit – das Geheimnis des Schönen erwacht	29

Vorwort



Seit vielen Jahren gelingt es uns mit der Steinmühle immer wieder, ein Kulturprogramm zu gestalten, das von einer weiten Zustimmung getragen ist und das die Menschen emotional anspricht.

Es ist ein Merkmal der Steinmühle, dass die Veranstaltungsteilnehmer*innen in der Regel nach den Veranstaltungen mehrheitlich noch einige Zeit vor Ort verweilen, die Stimmung festhalten oder mit anderen teilen wollen und gerne mit den Künstlern*innen in Kontakt treten, um ihnen ihre Begeisterung mitzuteilen. Die Rahmenbedingungen, die durch die Gebäude der Steinmühle, die umgebende Natur wie auch das Buffet zur Verfügung stehen, sind einzigartig und werden vielfach geschätzt.

Die Matinée-Veranstaltungen sind damit nicht nur kulturelle Höhepunkte in der Region, sondern auch ausdrucksvolle Momente eines anspruchsvollen gesellschaftlichen Lebens.

Die folgenden Seiten bringen einen Überblick über das Kulturleben in der Steinmühle im Jahr 2019.

Wenn Sie an der einen oder anderen Veranstaltung teilgenommen haben, können Sie sich diese nun beim Durchblättern und Durchlesen in aller Ruhe nochmals in Erinnerung rufen und die positiven Gefühle aufleben lassen.

Ansonsten dürfen Sie sich gerne von dem einen oder anderen Aspekt angesprochen fühlen. Vielleicht werden Sie damit bald auch zu einem begeisterten Freund der Steinmühle.

Generalversammlung und Vereinsarbeit

Anfang März 2019 fand die Generalversammlung des Vereins Steinmühle mit der Wahl eines neuen Vorstandes statt.

Obmann Franz Hujber, Dr. Wolfgang Weidl und Martin Maier-Hangler wurden gewählt, um zusammen mit Peter H. Wahl und Katharina Flückiger die Rahmenbedingungen zu gestalten. Das Anliegen ist, in den kommenden Jahren die Qualität der Steinmühle zu gewährleisten und in der heute für Kulturinitiativen nicht sehr freundlichen Zeit jeweils ein anspruchsvolles Programm sicherzustellen.

Die zentrale Aufmerksamkeit der Vereinsarbeit 2019 war die Abstimmung wichtiger zukunftstragender Themen und die Einleitung von Maßnahmen zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der Initiativen in der Steinmühle. Dazu gehört auch die Einbeziehung weiterer „helfenden Kräfte“ zur Bewältigung der Arbeit, die sich in allen Bereichen auftut.

In vielfältiger Art und Weise bearbeiten wir diese Themen nicht nur in unseren Vorstandssitzungen, sondern auch im Austausch mit Menschen, denen die Entwicklung der Steinmühle ein Anliegen ist. Wir freuen uns also über weitere Impulse und Anregungen. Auch über das eine oder andere Angebot zur Mitwirkung am Projekt Steinmühle.



Peter H. Wahl

Katharina Flückiger

Franz Hujber (Obmann)

Dr. Wolfgang Weidl



Foto: Luca Zavatti

Panta Rei – von der Moldau zur Donau



Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts war geplant, eine Verbindung zwischen Donau und Moldau herzustellen. Damals in Form eines Wasserkanals mit unzähligen Staustufen.

Man hat sich schließlich dafür entschieden, eine Pferdeeisenbahn zwischen Linz und Budweis zu errichten, deren Trasse bekanntlich gleich oberhalb der Steinmühle hergestellt wurde.

Welch eine Besonderheit, dass die drei Musiker*innen: **Catrin Stepanek** (Querflöte), **Barbara Körber** (Cello) und **Till Alexander Körber** (Klavier) sich von dieser speziellen Lage der Steinmühle inspirieren ließen und ein musikalisches Programm zusammenstellten mit Musik aus Tschechien und Österreich.



„Musik hat Ursprünge, die keine Grenzen kennen.“ Die Musiker*innen haben alle Zuhörer*innen eingeladen, mit ihnen aufzuspüren, wie nahe sich die österreichische und die tschechische Musik sind, wo ihre Wurzeln hörbar sind und wo alle Grenzen verschwimmen.

Wir Zuhörer*innen wurden auf eine erfrischende und abwechslungsreiche musikalische Reise mitgenommen und durften dabei viele Überraschungen erleben. Und wir durften uns sogar als musikalische Grundlagenforscher betätigen und unsere Entdeckungen anschließend gemeinsam teilen.

Mit dieser ganz auf die Steinmühle zugeschnittenen Matinée-Veranstaltung ist 2019 ein erfolgreicher Start gelungen.



Foto: Luca Zavatti



Aus ursprünglichen Klängen erblühen Gebärden zu Tanz

Sehr oft dient Musik dazu, einen Tänzer oder eine Tänzerin in der Ausführung der Kunst zu begleiten. Oder der Tanz dient dazu, eine wunderschöne Musik tänzerisch zu begleiten und damit Details der Musik hervorzuheben.

Wenn Musik und Tanz jedoch so sehr miteinander harmonieren und sich gegenseitig ergänzen, dass diese Harmonie sowohl vom Publikum als auch von den Künstlerinnen als ganz besonders wahrgenommen wird, dann ist das Kunstprojekt voll aufgegangen.

Wenn aus ursprünglichen Klängen Gebärden erblühen, die sich schließlich zu einem Tanz formen, zu einem gemeinsamen Tanz, so etwas ist kein Zufall, sondern das Ergebnis eines hohen Einfühlungsvermögens von höchster Qualität und Musikalität.

Im Frühling 2018 begegneten sich die beiden Künstlerinnen **Chiang-Mei Wang** (Tanz, Taiwan) und **Katharina Flückiger** (Musik) zum ersten Mal in der Steinmühle. Bei den Klängen des speziellen Instrumentariums von Katharina Flückiger (Bass-Streichpsalter, Gemshorn, Lithophon (klingende Steine, Klangharfe...)) fühlte sich Chiang-Mei Wang spontan eingeladen, die gehörte Musik mit ihrer tänzerischen Körpersprache zu untermalen und zu einem besonderen Ausdruck zu bringen.

Es entstand ein Prozess des „sich selbst Entdeckens“, des „gegenseitigen Entdeckens“ und der Erfahrung, dass sich bei steigender Harmonie Momente des Miteinanders ergeben, die für alle verblüffend und erlebnishaft sind.

Somit ist eine lebendige Improvisation entstanden, ein erfrischender Wechsel von Führen und Geführt-werden: „Bald folgt die Musik dem Tanz, bald der Tanz der Musik, bald ist die Gemeinsamkeit spürbar ...“



Foto: Davide Zavatti



Fürchterlich einsam auf der Insel Erde

Adalbert Stifter und Joseph von Eichendorff – eine Seelenverwandtschaft?

„Zwei Dichter, zwei Utopien, die - wenn man sie in eins verschmelzen könnte - ein wunderbares Lebenskonzept ergeben: Nicht Eichendorff *oder* Stifter, sonder Eichendorff **und** Stifter! Beiden gelingt es - jedem auf seine Art - die Leser*innen in eine andere Welt zu versetzen. Und wer möchte nicht hin und wieder einmal aus dieser Welt davonlaufen. Doch die tiefste Verbindung zwischen den beiden poetischen Utopien ist die heimliche und mitunter auch unheimliche Sehnsucht nach dem, was man „erfülltes Leben“ nennen möchte.“ (Prof. Hubert Gaisbauer)

Wie kostbar, dass **Prof. Hubert Gaisbauer** uns in seinem Vortrag die Nachbarschaft zwischen Stifter und Eichendorff in einmaliger Weise dargelegt hat, im Sinne „eines wunderbaren Lebenskonzeptes“.

Hubert Gaisbauer gelingt es immer sehr rasch, alle Zuhörer*innen in den Bann seiner Vorträge zu ziehen. „Man fühlt, wie man von Herrn Gaisbauer in seine Gedankenwelt mitgenommen wird und ist bald überrascht, wie spannend diese Gedanken sind“, äußerte ein bereits treuer Zuhörer der Veranstaltungen.

Katharina Flückiger hat die Veranstaltung mit ihrer bereits geschätzten Musik begleitet. Sie hat es wie immer verstanden, ihr einzigartiges Instrumentarium wie Lithophon (Klingende Steine) Bass-Streichpsater, Klangharfe, Flöte... und ihr Improvisationstalent zu den literarischen Texten von Prof. Hubert Gaisbauer entweder harmonisch oder bewusst kontrastreich einzusetzen.

Damit ist ein Gesamtwerk (Vortrag/Musik) entstanden, das eine Vergleichbarkeit sucht und das nach den Ausführungen mancher Teilnehmer*innen noch lange nachgewirkt hat.

Mühlviertler Okarina Musi

Der Name dieses Instrumentes „OKARINA“ kommt aus dem Italienischen und bedeutet: „Kleine Gans“. Nun die lustige Frage: Wie gelingt es, viele kleine Gänse dazu zu bewegen, ein Publikum musikalisch zu begeistern? Dieses Kunststück ist **Josef Wiesinger** eindrucksvoll gelungen: In seinem Koffer hatte er 18 verschiedene Okarinas von groß (tiefe Töne) bis klein (hohe Töne) mitgebracht, denen er abwechselnd interessante Töne entlockte.

Heute sind Okarinas meistens Instrumente, die in der alpenländischen Volksmusik zum Einsatz kommen. Josef Wiesinger ist aber der einzige Okarina-Spieler, der sich auch ein umfangreiches klassisches Repertoire erarbeitet hat.

Die Okarinamusik wurde sehr professionell von **Gottfried Kletzmair** mit seinem Akkordeon begleitet. Gottfried Kletzmair wurde bereits zweimal Österreichischer Staatsmeister auf dem Akkordeon.

Welch abwechslungsreiches Programm mit klassischer Musik, aber auch mit Jazz und echter Volksmusik, das die zwei Musiker Josef Wiesinger und Gottfried Kletzmair dargeboten haben!

Der anhaltende Applaus der Zuhörer*innen erwiderten die beiden Musiker mit mehreren Zugaben.

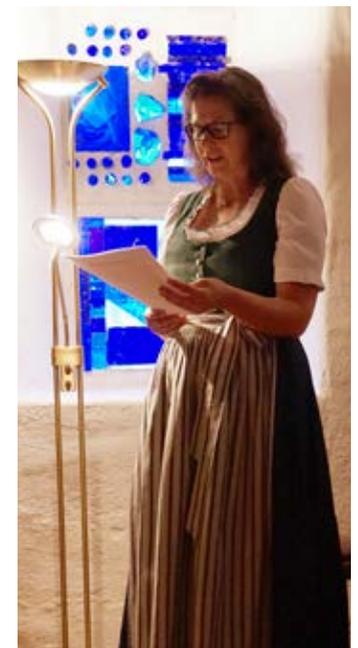


Foto: Claudia Eckerstorfer

Gabriele Lechner ▶

Die Gebete der Arche



In zahlreichen Kulturen findet man Erzählungen über eine große Flut. Die uns geläufigste ist wohl die im 1. Buch Moses geschilderte Sintflut. In seinem Zorn über die Verderbtheit der von Ihm geschaffenen Menschen will Gott diese und alles, was auf Erden lebt, in einer großen Flut vernichten. Nur Noah und seine Familie finden Gnade vor dem Herrn. Deshalb gebietet Er ihm, eine Arche zu bauen und von jeder Tierart je ein Paar in dieser mitzunehmen. Vierzig Tage und Nächte regnet es, und alles Leben vergeht. Dann fallen die Wasser. Noah, seine Familie und die Tiere verlassen die Arche, und Gott schließt einen Bund mit ihm, dass er keine neue Sintflut mehr schicken wird und setzt als Zeichen dafür den Regenbogen an den Himmel.

Die Französin Carmen Bernos De Gasztold hat während des Zweiten Weltkriegs begonnen, die „Gebete aus der Arche“ zu schreiben. Sie lässt die Tiere in ihrer Wesensart beten, und zwar so, dass wir uns selbst in vielen von ihnen wiedererkennen können. Es sind Texte entstanden, die gleichermaßen voller Humor und Tiefsinn sind.

Die Gebete aus der Arche waren Mittelpunkt einer Matinée-Veranstaltung, welche zu einem ganz besonderen Erlebnis werden sollte:

Susan Muhlack (Rezitation) hat in lebendiger, berührender Art und Weise die Gebete der Tiere vorgetragen, und **Katharina Flückiger** (Musik) mit ihrer Sensibilität ließ sehr treffende, eigenständige Stimmungen zu den jeweiligen Tieren erklingen.

Die Hörer*innen waren so bewegt, dass nach dem Ende des Vortrags eine ganz wunderbare Stille war, ehe der dankbare Applaus einsetzte.

„Diese berührende Veranstaltung sollte unbedingt öfter stattfinden, damit möglichst viele Leute die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen“, so der Tenor nach der Veranstaltung.



Foto: Natascha Recknagel

G'schamster Diener

Wer wünscht sich das nicht: einen unsichtbaren Diener, der im Handumdrehen alle Wünsche erfüllt?

Märchen führen uns ganz deutlich vor Augen, wie wir unsere Lebensträume verwirklichen können – und es von ganz allein auch nicht geht.

„**Josef und die Susen**“ präsentierten mit farbenprächtiger Erzählweise in der Mundart und kleinen musikalischen Einlagen ein skandinavisches Märchen und eine mündlich überlieferte Geschichte mit zahlreichen Märchenelementen.

Josef und die Susen – das sind **Josef Mitschan**, aus Kefermarkt gebürtig mit Frau und Tochter, beide in Wien geboren. Wieder begeisterte Josef Mitschan das Publikum mit seinen „Geschichten aus dem Hut“, seinem facettenreichen Mienenspiel und schauspielerischem Ausdruck, mit der Natürlichkeit der Mundart, und doch kunstvoll drapiert.

Seine Frau Susanne spielte die Gitarre und Susanne, die Tochter, blies die Trompete. Zusammen gestalteten sie diese Matinée mit Charme und herrlichem Humor.

Nach dem begeisterten Applaus überraschte uns Josef mit einer weiteren „Geschichte aus dem Hut...“



Foto: Claudia Eckerstorfer





◀ Mauro Valli

Foto: Davide Zavatti

BachExFonte - QuoVadisBach

Das Besondere dieser Veranstaltung war: Zwei Cello-Konzerte an einem Tag! Eines zu gewohnter Zeit am Vormittag, eines am Nachmittag. Ganz bewusst so platziert, um interessierten Zuhörer*innen die Möglichkeit zu geben, Gleichheiten und Verschiedenheiten aufspüren und erleben zu können. Zwei italienische Musiker begegneten sich in der Steinmühle: **Mauro Valli** (Barockcello 415 Hz) und **Davide Zavatti** (Cello 432 Hz).

Für jene Zuhörer*innen, die beide Konzerte besuchten, war es ein besonderes Erlebnis, zwei derart verschiedene Zugänge und Interpretationen von Bachs Cello-Suiten zu erleben. Beide Konzerte etwas Einmaliges!

So schreibt Mauro Valli über sein Projekt: „Bach in Bologna“: Der Anstoß war „...der Wunsch, die Zuhörer mit einzubeziehen, zu berühren und ihnen die Kraft und die Intensität dieser Musik zu vermitteln, die an allererster Stelle mich selbst tief berührt hat.“

Davide Zavatti schreibt über sein Projekt: „BachExFonte“: „QuoVadisBach und BachExFonte. Wie Musik sich wandelt und woher sie kommt? Ich habe keine Antworten, sondern nur eine absolute, bedingungslose Gewissheit: Liebe.“



Foto: Natascha Recknagel



◀ Davide Zavatti, Anne Baumgart

„Wach auf und träum“ Einladung zu Traumzeiten

Astrid Mahrle: Seminarleiterin

„Es galt, den eigenen Träumen (ob Nacht- oder Tagtraum) auf die Spur zu kommen und darin eine große Kraftquelle und Inspiration für das Eigene zu entdecken.“

Träume sind besondere Geburtshelfer, die uns den Weg nach innen zeigen...und die Steinmühle ist ein besonderer Ort, um diese kostbaren Schätze zu heben und willkommen zu heißen. Gerne wieder!“

Astrid Mahrle



Foto: Privat

Foto: Luca Zavatti, Davide Zavatti

Freude im und am Unterricht

Anregungen für einen abwechslungsreichen Querflötenunterricht
Catrin Stepanek: Seminarleiterin

„Ein Besuch der Steinmühle entführt mich jedes Mal aufs Neue in eine Welt, in der Raum und Zeit aufgehoben scheinen. Hier kann ich zu mir finden, mich leicht öffnen für Neues; für mein eigenes Musizieren schöpfe ich hier Kraft und Inspiration, und es fällt mir leicht, die empfangene Energie an Zuhörer*innen weiterzugeben. Danke Katharina und Peter, dass ihr mit eurer Arbeit hier so viel ermöglicht!“

Catrin Stepanek



Eine Botschaft von Peter H. Wahl für den Brenner Basis Tunnel

Einweihungsfeier der Skulptur Horchen-Hören am Brenner Basistunnel

Dem Thema Horchen-Hören gewidmet, werden die Gedanken, die Peter H. Wahl in die von ihm geschaffene Skulptur „eingearbeitet“ hat, in Zukunft die Errichtung des Brenner Basistunnels begleiten. Davon ist Walter Purrrer, der Tunnelbautechnische Sachverständige des Projektes, überzeugt.

„Es ist Tradition im Tunnelbau, während der Bauzeit am Eingang des Tunnels eine meist holzgeschnitzte Heilige Barbara in einer besonderen Nische aufzustellen. Sie steht symbolisch für den Schutz Gottes vor „körperlichen“ Unfällen“.

Walter Purrrer möchte mit der Leihgabe seiner erworbenen Skulptur für die Dauer der Bauarbeiten ein besonderes Zeichen setzen:

„In den Baubüros von Tunnelprojekten besteht heute auch eine hohe Gefahr für „geistige“ Unfälle, oft verursacht durch mangelnde Fähigkeiten der Vertragspartner, einander zuzuhören und das Erlebnis, durch das Horchen bereichert zu werden, überhaupt kennenzulernen.“

Die Skulptur „Horchen- Hören“ steht symbolisch als Ermahnung und Motivation, diese Qualitäten aktiv zu leben, damit die Gefahr von „geistigen“ Unfällen zu reduzieren und die Kooperation der Projektbeteiligten zu verbessern“.

Am 27. Mai 2019 fand im Baubüro des Brennerbasistunnels eine schlichte, aber festliche Einweihungsfeier der Skulptur von Peter H. Wahl „Horchen-Hören“ statt.

Die Einweihungsfeier wurde von Katharina Flückiger musikalisch sehr feierlich und einfühlsam umrahmt. Die Art und Weise ihrer Musik und die Einzigartigkeit ihrer Musikinstrumente konnten einen ganz besonderen Rahmen setzen, der den Beteiligten in Erinnerung bleiben wird.

Peter Wahl war als Künstler persönlich anwesend und konnte mit seinen Worten eine Brücke zwischen Kunst und Bautechnik schlagen. Das Händeschütteln zwischen ihm und dem Bauleiter Andrea Lussu zeigt die herzliche Atmosphäre, mit der die Skulptur empfangen worden ist. Sie steht auf einem von der Tunnelbaufirma mit Elementen des Tunnelbaus konstruierten Sockel im großen Besprechungszimmer.

Die Ingenieure am Brenner Basistunnel haben die Skulptur als Botschaft akzeptiert und verstehen sie als Auftrag, selber einen Beitrag zu leisten, um „seelische Unfälle“ zu vermeiden und das Miteinander in diesem Projekt auf hohem Niveau zu halten.

Die mit der Skulptur verbundene Botschaft hat damit ein besonderes Ziel erreicht. Noch auf keiner Tunnelbaustelle hat es bisher eine solche Form der Unterstützung österreichischer Tunnelbaukunst gegeben.

Horchen-Hören (Peter H. Wahl)



Peter H. Wahl und Bauleiter Andrea Lussu



Katharina Flückiger

Workshop und Konzert in Sofia (Bulgarien)

Manchmal schenkt uns das Leben Überraschungen, über die wir nur noch staunen. So geschah es im Herbst 2018, als **Yordan Kamdzhlov** uns in der Steinmühle besuchte. Yordan Kamdzhlov, der bekannte bulgarische Dirigent, der unter anderem das Philharmonia Orchestra London, das English Chamber Orchestra oder das Los Angeles Philharmonic Orchestra dirigieren durfte, war von einem konzertanten Beitrag von Katharina im Blauen Saal dermaßen berührt, dass er spontan äußerte: „Katharina, Du musst nach Sofia kommen, in meine „Musica Akademia“ und dort ein Workshop leiten und ein Konzert geben.“

Bereits Juli 2019 war es so weit: Das Auto voll geladen mit vielen Instrumenten, begann die Reise nach Sofia. Die Reise hat sich gelohnt...

Katharina und ihre Musik haben ihre volle Wirkung entfaltet. „Für mich war es eines der schönsten Ereignisse in der Reihe meiner musikalischen Auftritte. Eine solche Dankbarkeit und Herzlichkeit und ein solcher Reichtum an Rückmeldungen! Das habe ich noch selten erlebt“.

Zum Konzert kamen ca. 500 Besucher*innen. Die Vorstellung wurde von einer beeindruckenden friedlichen Stille begleitet, und die hohe Achtung für die von Katharina dargebotene Musik war spürbar.

„Das soll nicht das letzte Konzert und nicht der letzte Workshop in Sofia gewesen sein“, sind sich alle einig. Die nächsten Termine sind bereits festgelegt!

Eine erfreuliche Rückmeldung einer Teilnehmerin:

„Platon sagte: „Die Musik ist ein moralisches Gesetz. Sie schenkt unseren Herzen eine Seele, verleiht den Gedanken Flügel, lässt die Phantasie erblühen und gibt uns Lebensfreude...“

So viel Philosophie und Wahrheit ist in diesen Worten! Mit meinen eigenen Augen die schönen Musikinstrumente von Katharina Flückiger zu sehen, die Engelsklänge zu hören, die aus ihren Händen entstehen ... so tauchte ich in eine andere Welt ein, die höchste Form von Stille und Harmonie. Die Melodien, die von diesen Instrumenten ausgehen, sind besonders lebendig und haben die Macht, uns in eine andere Welt zu versetzen.

Katharina selbst ist inspirierend und rein, charmant und ruhig. Man hat den Eindruck, dass sie einen Teil ihrer Seele ihrem engelsgleichen Psalter, den Glocken und Gongs geben würde. Ihre Melodien sind aus der lebendigen Erde gewebt. Es ist eine Musik von Sonne, Wind und Sternen, eine Musik des Erwachens und der Naturkräfte. Musik - Magie! Ich möchte der Academia Musica noch einmal für die unglaubliche Gelegenheit danken, Katharina Flückiger zu begegnen und mich von ihrer Musik berühren zu lassen! Ich werde wirklich glücklich sein, wenn dieses Treffen nicht das einzige ist!“

Katerina Chucheva, Sofia

Foto: Dobrina-Radostina Kostadinova, Antoaneta Viktorova, Katerina Chucheva



Unterwegs in die Einfachheit – das Geheimnis des Schönen erwacht

Im Oktober und November dieses Jahres hatte **Peter H. Wahl** die Möglichkeit, zusammen mit der Malerin **Beate-Maria Platz** im Servitenkloster in Wien eine Ausstellung zu gestalten. Beiden war es ein Anliegen, dem Geheimnis des Schönen nachzuspüren. Der Malerin erwacht das innere Leuchten der Farben...dem Bildhauer ist die wegbahnende Frage: Wie entspringt dem Plastischen der Klang?

In beiden lebt die Vermutung, die unsere Hände ausgraben: Die freie Weite, der Klang sowie das innere Leuchten der Farben sind sich Geschwister.

Drei Veranstaltungen wurden künstlerisch gestaltet:

Die Vernissage mit Ansprache der Künstlerin / des Künstlers und Atelier-Gespräch für die Gäste

Eine Matinée: „Heilkunst – Ars medicina“, ein Vortrag von Dr. med. Karl Zippelius, Sports Medicine und Chinesische Heilkunst

Die Finissage mit einer Dichterlesung mit Christa Salcher

Die musikalischen Beiträge von Katharina Flückiger waren jeweils sehr einfühlsam auf die so verschiedenen drei Veranstaltungen abgestimmt. Für die zahlreichen Gäste, von denen viele diese Musik zum ersten Mal hörten, war dies ein ganz besonderes Erlebnis.

Die Ausstellung stieß auf unerwartete Resonanz. Es kam sogar der Impuls, sich zu einem Nachklang in der Steinmühle zu treffen.



Foto: Wolfgang Fanningner



Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.die-steinmuehle.at



VEREIN STEINMÜHLE

Pfaffendorf 2

4212 Neumarkt im Mühlkreis - Österreich

Tel. +43 (0)7941-8425

E-Mail: info@atelier-steinmuehle.at

www.die-steinmuehle.at